

Arbeitsmuth und Fanatismus sind die beiden Pole eines Weltalls der Verwirrung und des Grauels. Zwischen diesen beiden Polen liegt die kleine Zone der Tugend.

Voltaire.

(19. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Der Rangierbahnhof.

Roman von Helene Wöhlhan.

Gastelmeier hing seinen schmerzlichen und trüben Gedanken weiter nach. Der Arzt hatte mit ihm über Oly gesprochen. Er hatte gefragt, an was Oly's Vater gestorben sei: „Wie jeder dritte Pole wohl an der Schwindsucht“, hatte er geantwortet, so — er hörte sie noch, es lag darin die ganze Gleichgültigkeit, die er für Oly's Familie hatte. An was er gestorben war, wußte er nicht. Es war ihm dem Arzte gegenüber unangenehm, daß er sich so hatte gehen lassen, und er hatte von der Thür aus in Oly's Zimmer, wo diese im Bette lag, hineingehört: „Oly, an was ist Dein Vater eigentlich gestorben?“ „Ah“, hatte der Arzt gemacht, um ihn zurückzuhalten. Es war zu spät. Wie dumm, sie an so etwas jetzt zu erinnern!

Oly aber antwortete ruhig und matt, er hörte sie noch, wie sie es sagte: „Papa starb an einer Rehtlopfkrankheit.“

Sie hatte es so leise gesagt, daß es nur Gastelmeier hätte hören können. Das referirte er dem Arzte: „An einer Rehtlopfkrankheit.“

„So — ja“, hatte der gesagt und war, nachdem er noch einige Anordnungen gegeben, fortgegangen. Wie kam er jetzt darauf, ganz unvermittelt? Er hatte sich damals dumm benommen, das war ihm fatal, jetzt noch — und was war es denn weiter? Eine Gedankenlosigkeit! Außerdem war etwas Trübseliges in dieser Erinnerung, in Oly's Stimme, in Allem. Wie sie das so gesagt hatte, — selbst krank. Es wollten keine frohen Gedanken kommen, so eine bleierne Stimmung, keine Freude, nicht einmal zu Weihnachten, und sie liebten sich — und es hätte so schön sein können!

Aus der Küche kamen auch keine verlockenden festlichen Gerüche. „Karpfen haben wir doch“, sagte Gastelmeier und sog einen sonderbaren unvermutheten Duft ein, der mit der Abkühlung eben ins Zimmer gekommen war.

„Der Fisch ist so schön“, sagte Oly befangen, „ich wollte nicht — draußen im Wasser schwimmen — er grüne Heringe sind auch Fisch. Nicht wahr, Sie baden sie gut?“ wendete sie sich frogend und bitend an die Köchin.

„Ja“, sagte Gastelmeier, „das ist auch das erste Mal!“ Diese Aussicht hatte ihm vollends alle Nerven verdorben und noch eine andere: Die vergeßigte Mama, Erwin, Emil, Tante Jünglein und der lange, sparrige Mensch kamen natürlich, um Weihnacht mitzufeiern, um die grünen Heringe mit essen zu helfen, der ganze Rangierbahnhof. Das war ein Weihnachtsfest, ohne Sekt und Krast, ganz ohne Herz!

Und sie kamen, so gedrückt und wehleidig. Es war das erste Mal, daß sie wieder seit Oly's Krankheit Alle beisammen waren. Die vergeßigte Madame ersahen ganz in der Rolle der mitleidenden Mutter. Sie hatte jetzt zwei, um die sie bangen und bangen konnte. Erwin hatte ihr kürzlich erst wieder den Gemüth bereitet, nach Hergenslust jammern und die Nerven strapazieren zu können. Es gelang ihm so gut wie nichts oder wenigstens sehr wenig. Sie schürte, während der Weihnachtsbaum brannte, mit Erwin und dem sparrigen Menschen ein literarisches Gespräch, und so hörten und sahen sie nichts.

„Na, komm“, sagte Tante Jünglein zu Oly. „Du Weihnacht, fällt denn bei Euch dieses einmal aus der Rolle — erst das Eine, dann das Andere, in Etwas sollte der Mensch doch Glück haben. — Da hast Du wenigstens

(Nachdruck verboten.)

Frühlingsmode.

Von Helma von O.

Durch Sturm und Brand, bald durchschauert vom kalten Märzwind, bald umschmeichelt vom warmen Strahl der hellen Mittagssonne, ringen sich Frühlingsbäume und Frühlingshoffnung stetig empur. Auch in der Mode machen sie sich geltend, hier in den vereinzelt aufwachsenden leichteren und gefälligeren Formen und Stoffen der Promenaden- und Besuchtoiletten, in dem gerich und angeordneten Weißgehäusen mit hochragender Federzuspitze, dort sogar im Salon im Schnitt der Gesellschaftsroben, deren härter hervortretende Umwandlungen sich bis jetzt nur andeutungsweise hervorgezeigt hatten. Alles, was in laufenden Veränden im Laufe des Winters zur Erscheinung gekommen ist, als die kleinsten Änderungen im Schnitt und Besatz der Röcke, in der langsam, aber stetig sich vollziehenden Reducierung des Kermels, tritt jetzt als fait accompli in Frühlingskostümen und freundlich grüßend entgegen.

Es überrascht uns nicht, wenn wir hören, daß der Umfang der Röcke ab- und der Besatz derselben zunimmt. Das knappe Maß der unteren Rockweite ist durch das Bestreben, den Rock mit Garnaturen zu beleben, geradezu bedingt. Selbst der schlichte Schneidrock will nicht mehr nüchtern erscheinen, sondern bringt durch horizontal oder vertical aufgesetzte Vorten, Andoste, Einschnitte mit untergelegten feilförmigen Einsätzen, Leben in die bisherige schmutzlose Form.

Auch der gedörrte Rock der Pringprobe wird seine vereinzelt Erscheinung der Promenaden-Toilette bleiben. Der

etwas für den Kerger,“ und sie gab Oly ein kleines Mädchen in die Hand; darauf stand in der gerichlichen Schrift des Weibchens: „Für das Portrat ohne Gesicht.“ — „Und wie es nun kam?“ Von diesem Augenblick an schlug Oly's Stimmung um.

„Kein Glück?“ sagte sie lachend, „Tante Jünglein, so? Denkst Du, daß ich mich quäle? — gar nicht. — Kein Glück? Glück sage ich Dir, die Hüfte und Hüfte, wart' nur! Aber kein so miserables Glück wird es sein, da einmal, dort einmal — so im großen Jag, verheißt Du? Mit einem Schlag ist mir's als würde es so, wie ich will. Arbeiten — und dann der Lohn, und einen Lohn, wie ich ihn mir denke. Am Arbeiten soll's nicht fehlen! Und wenn ich dann bin, wo ich sein will, dann heißt es sich oben halten.“ „Lachte sie, und Jemand haben, den man liebt!“ Das war die alte Oly, das freie, frohe Mädchen, das an sich und seine Schönheit und seine Krast und sein Können glaubte. — „Weißt Du, Tante Jünglein, wie ich arbeiten kann? Herzgott, wenn Du das wüßtest!“

„Schau“, sagte das kleine Weibchen, „so eine Frau, so ein Mädel! Das ist einmal etwas!“ So gefühlst Du mir. Endlich eine! Die Trübsal spritzen, das sind schenplidige Leute, denen glückt auch nichts.“

Wie umgewandelt war die Stimmung mit einem Mal. Oly wurde so übermüthig, daß die Kernen auch ausschauten. Gastelmeier war vergnügt, so konnte sich sein Weibchens in eigenen Heim doch auch sehen lassen und brauchte sich nicht zu verteidigen vor dem, was er „Weibchens“ nannte.

Die grünen Heringe schmeckten ganz gut; Gastelmeier spendirte ein paar Flaschen guten Weißwein, den er von diesem Geschäft bekommen hatte, und der Rangierbahnhof feierte wirklich Weihnachten und hielt einmal Ruhe. Und draußen in der Küche schwamm der Goldkarpfen, das schöne Weihnachtstier, und freute sich seines Lebens im Wasserbad.

„Ich danke Dir, kleine Oly“, sagte Gastelmeier zärtlich, und umarmte seine junge Frau in ganz sibieler Stimmung. „St nichts zu danken“, erwiderte sie ihm ehrlich. „Ich kann nichts dafür.“

„Desto besser“, meinte er. „Mim, mein armes Jüngelchen, so nannte sie ihn, und sie drückte ihr Gesicht an seinen Hals, es ist ein großes Unglück für Dich, daß Du mich geheiratet hast.“

„Dummes Zeug!“ sagte er. „Ganz genöth — Du thust mir leid.“ Sie sagte das zärtlich und wie überlegen zu ihm, so einfach, daß es ihm einen wunderlichen Eindruck machte. Es war, als wenn wieder eine dunkle Wolke über die Sonne, die eben erst aus dem Nebel gestochen, hingegossen wäre.

„Du bist so heiß und so erregt, Oly“, sagte er besorgt. „Ein bißel erlähmt.“

Das hatte die vergeßigte Madame aufgefangen. „Oly, Dein Hals“, sagte sie wie außer sich, „Du sprichst ja wieder ganz heiser! Wo hast Du Dir das geholt?“

Die Vergeßigte war jetzt in ihr Badwasser hineingekommen und so ängstlich und aufgeregt, wie nur zu wünschen. Sie machte ein großes Aufsehen von Oly's Geistesart.

„Ihr sollt sehen, das wird sie diesen Winter nicht wieder los, daß sie die alte Galschichte. Und bei dem dummen Fischlauf hat sie sich das geholt. Und nicht einmal zu essen bekommen haben wir ihn! Was soll der Fisch draußen im Wasser?“

„Leben, nur leben“, sagte Oly ruhig.

VII.

Dritter Weihnachtstierstag. Oly ist nicht wohl, die Erfüllung vom heiligen Abend hat sich gesteigert; aber unbekümmert darum arbeitet sie im Atelier. Sie hat ein Modell. Ein vierdrähtiges Bauernmäddchen hält das Kinn in die Hand, den Arm auf das Knie gestützt, und blickt vor sich hin so schlafzig und stumm, wie nur ein Modell, das stundenlang sich ruhig hält, blicken kann.

Auf Oly's Bild sieht ein Mädchen unter einem Apfelbaum, der hier und da noch blüht. Es ist schon zu Ende mit der Blüthenzeit. Das Laub ist ausgebrochen und die abgeblühten Blumenblätter geben den Zweigen etwas Bräunliches, Verblühtenes. Oly hat von ihrer Niese Studien zu diesem Baume mitgebracht und auch die Idee zu dem Bilde. Ein blasser, nebliger Maiabend, feucht und kühl. Der Baum steht auf dem Felde, auf dem das Mädchen hart gearbeitet hat. Heden, Wiesenschläche, Weiden, Abenddusel. Das Mädchen sitzt müd und matt gearbeitet. Es ist, als hörte sie auf einen Vogel, der im Baum singt, oder auf von fern herüberklingende Abendglocken. In der Haltung soll sich die Ermattung eines kräftigen Menschen und ein stilles Beobachten und Umsichschauen ausdrücken, so ein schlafziges, gleichgültiges, zufriedenes Beobachten von irgend etwas, ein Sichausspannen nach der Arbeit.

Und Oly war glücklich, daß Modell zu dem Bilde gefunden zu haben. Die starken Aelcher des Mädchens sanken, wenn es eine Weile gefesselt hatte, so zusammen, als hätte es die härteste Arbeit hinter sich. Sie betamen trotz ihrer Krast etwas Weiches, Unbehilfliches, wie es die Glieder eines schlafzigen Kindes haben.

Gastelmeier kam nach Hause. Oly winkte ihn zu sich heran und küßerte ihm zu: „Nimm, es liegt eine Poesie in ihr!“

„Na, weißt Du“, sagte Gastelmeier, „ich bin nur mal für diese Art musikalische Poesie nicht besonders geneigtem. — Aber ganz gut — sehr gut. Na ja! Uebrigens, es hat wirklich Einer, wie ich Dir's vorher gesagt habe, mich wegen Deines Bildes angesprochen. Wenn Du Dich's erinnerst?“ „Gastelmeier, die Dinge von Deiner Frau sind net äbel.“ „Weißt Du noch?“ Oly nickte, ganz in ihre Arbeit vertieft. „Gerad' von dem ist's das reine Wunder, Du kannst Dir's hoch anrechnen. Es ist der Köppler!“

„Ach nein!“ rief Oly, wie von einem mädchenhaften Glück ganz überwältigt, und legte ihre Palette aus der Hand. „Na, er hat es halt, wie er so ist, auf seine Weise in den Bart gebrummt. Das war' mir übrigens nicht der Rechte.“

„Wie kannst Du das sagen, Mim!“ „Weißt Du ihn?“ fragte er.

„Persönlich nicht; aber seine Arbeiten. So lang ich weiß, waren die immer das, was ich liebe. Eigentlich der Einzige in Deuschland, der ganz das ist, was ich für's Beste halte.“ Oly war tief erregt, ihre Wangen glühten. „Mim, ist es auch wahrhaftig wahr?“ fragte sie noch einmal und sah gespannt auf ihn. „Mar's Spohr!“

„Nein, Herrgott noch einmal! Was ist denn da so Erträs dran? Er hat's einfach gesagt.“

„Siehst Du, er ist der einzige, der das Leben so ganz nimmt, wie es ist — so nur die Wahrheit, ohne alles Daguthum, und so tief. Wie habe ich den Menschen immer beneidet!“ Sie fiel ihrem Mann mit einer heftigen Bewegung um den Hals. „Wo er hat's wirklich gesagt?“ Sie mußte husten und richtete sich auf. „Nennst Du mich in der Binofel bei den alten Sachen. Wie hab' ich sie — viele davon — immer angebetet, was hab' ich da für Stunden verlebt und wie thu' ich's noch! Aber weißt Du, bei den wundervollen braunen Schwärzen war mir's auf einmal, als ich an Köppler's einfache Menschen mit dem alltäglichen tiefen Menschenausdruck, an seine matte Sonne, an seine graue Luft dachte, als wenn ich in einem engen, vornehmen Zimmer atmen müßte, darin eingepfercht war — und Köppler, der hatte die reine frische Luft und die Freiheit.“

„Oly“, sagte Gastelmeier, „mußt Du denn immer gleich oben hinaus? Du armes Hahsel macht Dich krank.“

„I, wo! Daß Du ihn nicht so verstiebst, wie ich ihn verstiebst, Mim, wie schade!“

„Weißt Du, liebes Kind, ich bin etwas ruhiger und vernünftiger in dieser Beziehung als Du. Er selbst wird sich einfach mit der Zeit ändern. Was er jetzt ist, bleibt er nicht.“

(Fortsetzung folgt.)

Einsatz ist jedoch, dem sollten Geschmack der Moderichtung getreu, von dem Kleiderhoff selbst gearbeitet und mit Quersalten oder Bändern bis zur Kniehöhe befestigt; die Seitenschnur fällt, das Leberkleid markierend, ganz glatt daran herunter und wird mit Wasserentien, großen Knöpfen oder Samtschleifen gleichsam dem Unterleib aufgesetzt. Der ganz glatte Kermel des Pringkleides geht durch lang überfallende Epanletten, die hinten zu einem Kragen zusammenlaufen, dem Kostüm den Charakter des Strophenkleides und macht jeden anderen Umgang überflüssig. Der Kermel wiederholt das Motiv der Wasserentrie des Rockes im Kleinen auf einer übergreifenden Patte am Handbühl. — Leichtere Frühlingsstoffe werden reiche Rodarganituren aufweisen, namentlich dürfen mehrfach übereinanderfallende Bolants, auch in Gruppen arrangirt, mit Vorliebe auch dem Salon in die Strophenstoffe hinüber genommen werden.

Der enge Kermel beherrscht jede Kleiderform, die fast ärmellosen Balltoiletten der Winterzeit haben uns genügend darauf vorbereitet. Wie sehr die schöne Form des Armes durch den anschließenden Kermel zur Geltung kommt, und welcher Wandelung die puritanische Kermelform durch Besatz und Arrangement des Oberarmes trotz ihrer Einfachheit fähig ist, haben unsere eleganten Gesellschaftsroben bereits sichtlich bewiesen. Die in Schulterhöhe angebrachte Schleifen-Epanletten- oder Buffarganitur benimmt dem engen Kermel die zu nächst wirkende übergroße Schönheit und gibt reiche Gelegenheit zur Entfaltung des persönlichen Geschmacks in schwebend nebenfälligen Beiwel. Welch ausdrucksvolles Gepräge der Kermel der ganzen Toilette zu verleihen fähig ist, beweist z. B. der glatte Gesellschaftsärmel, der uns besonders geschmackvoll im Modell vorliegt.

Er schließt dicht an der Schulter mit einer Puffe ab, welche aus einzelnen Bänden vom Kleiderhoff gebildet wird, die sich unter einer fünfseitigen Sammetbrofette vereinen. Diese Puffette wird durch eine Spange aus Halbbedelfeinen auf der Puffe befestigt und giebt dem überaus einfachen Kermel ein vornehmes und reiches Gepräge.

Da der glatte Kermelschnitt auch die mannigfaltigsten Besätze des unteren Kermels erlaubt, giebt er damit ein Hilfsmittel, über einen zu schlanken Arm hinweg zu täuschen. So der Kermel eines Wolkenkleides, dessen kurz aufgeschnittene Puffe durch zwei Sammetbänder, die sich unter ihr zu einer Schleife vereinen, abgedunden erscheint. Von der Schleife aus windet sich dann dasselbe Sammetband weiter in Schlangenlinie um den Arm und endet am Handgelenk mit einer kleinen Schleife.

Der moderne Kleiderchnitt giebt uns jedenfalls den besten Wegweiser für die Toiletten unserer Confermandinen und Frömlinge, mit deren Ausstattung wir uns heute beschäftigen wollen. Da unsere Töchter mit der Confirmation aus der Kindheit herauszutreten und gar manche sogar das Elternhaus zwecks weiterer Ausbildung verlassen, hat sich der Brauch herausgebildet, alle Toilettegegenstände, einschließlich der Leibwäsche zu diesem Zeitpunkt zu erneuern. Der oberste Grundsatz bei der Anschaffung solcher Ausstattungen muß die Einfachheit sein.

Die Hemden wolle man von feinem, weichem Baumwollstoff mit Äpfelschiff und Besatz von Handlangnetzen oder einfacher Stickerei. Ihnen gefestlich das kurze Beinkleid mit glattem Rand, deren von knauer Spitze oder Stickerei umgeben ist. Kurze Röcke von weißem Flanel oder Kaufplaus werden am Hande angezogen oder mit einer kräftigen

SEIDEN-BAZAR S. MATHIAS. 36. Langgasse 36.

Der Saison-Ausverkauf dauert nur diese Woche.

Knall-Bonbons von 50 Pf. per Dtz. an bis zu den elegantesten. Conditorei Christ-Brenner, Webergasse 3, am Theaterplatz. 1107

Conserven, so lange Vorrath, zu nachstehend billigen Preisen: Erbisen, 1-Pfd.-Dose u. 30 Pf., an 2-Pfd.-Dose u. 55 Pf., an...

De Jong's Holl. Cacao empfiehlt Adolf Weber, Kaiser-Friedrich-Ring 2. Wegen Aufgabe meines Ladengeschäfts

Ausverkauf von Cigarren, Cigaretten, Tabaken etc. zu bedeutend ermäßigten Preisen. 1591 Wilhelm Becker, Langgasse 32. Vollständige Laden-Einrichtung abzugeben.

bei Carl Ziss, 30. Grobenstraße 30. 2768

Das Fremdenpublikum und neuzuziehende Einwohner

unserer Stadt seien darauf aufmerksam gemacht, daß das „Wiesbadener Tagblatt“ — gegründet 1852 — die älteste, beliebteste, billigste und dabei umfangreichste Zeitung Wiesbadens ist...

Neben einem sehr reichhaltigen redaktionellen Theile bietet das „Wiesbadener Tagblatt“ einen Anzeigentheil von unübertroffener Ausdehnung, da das „Wiesbadener Tagblatt“ allgemeines Infektionsorgan der Wiesbadener Geschäftswelt ist...

Das „Wiesbadener Tagblatt“ wird von künftigen, kommunalständischen, nützlichen und anderen Staats- und Civilbehörden, insbesondere von der kgl. Staatsanwaltschaft und den kgl. Gerichten zu Publikationen benutzt.

Die Fremdenliste, die Programme der täglichen Curhaus-Concerte, die Ankündigungen der hiesigen Theater (darunter der ausführliche Zettel des Hoftheaters), die Familien-Nachrichten, die Bekanntmachungen aus dem Vereinsleben und alles Andere, über das der fremde und Einheimische unterrichtet zu sein wünscht (Fremdenführer, Tages-Veranstaltungen, Vereins-Nachrichten, Wetterberichte, Verkehrs-Nachrichten), findet sich im „Wiesbadener Tagblatt“.

Gratisbeilagen des „Wiesbadener Tagblatt“ sind: Die „Illustrirte Kinderzeitung“, das „Mergliche Hausbuch“, das „Rechtssbuch“, die „Haus- und landwirtschaftliche Rundschau“, zwei „Taschensfahrpläne“, der „Tagblatt-Kalender“ und die „Verloosungsliste“.

Schachfreunde seien auf die Rubrik „Schach“, Organ des Wiesbadener Schachvereins, verwiesen, welche das größte Interesse der Anhänger des Schachspiels findet und jeden Sonntag erscheint.

Fahrplan der in Wiesbaden mündenden Eisenbahnen. Winter 1896/97.

Table with columns: Abfahrt von Wiesbaden, Richtung, Ankunft in Wiesbaden. Lists routes to Wiesbaden-Frankfurt, Wiesbaden-Coblenz, Wiesbaden-Niederlahnstein-Limburg, Wiesbaden-Langen-Schwalbach-Dier-Limburg, and Dampfstrassenbahn Wiesbaden-Büchel.

Die Pferde-Bahn (Bahnhöfe — Kirchstrasse — Langgasse — Tannenstrasse) verkehrt von Morgen 6 1/2 bis Abends 11 1/2...

Electr. Strassenbahn Bahnhöfe. (Wiesbaden) Walkmühle. Es verkehrt alle 2 Minuten ein Wagen in jeder Richtung.

Ab Bahnhöfe: erster Wagen 6 1/2 früh. Letzter Wagen 10 1/2 Abends. Ab Walkmühle: erster Wagen 6 1/2 früh. Letzter Wagen 10 1/2 Abends.

Omnibus-Verbindung Wallau-Erbenheim.

Ab Wallau: Morg. 9 1/2, Mittags 12, Abends 6 1/2. Ab Erbenheim: Mittags 11 1/2, Abends 5 1/2. Ab Wardenbacher Weg: Morg. 9 1/2, Mittags 12, Abends 6 1/2.

Die Abendfahrt nur an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonntag. Die Fahrten am Samstag nur nach Bedarf.

Familien-Nachrichten

Von Verlobungen, Eheschließungen, Geburten und Todesfällen wolle man den „Tagblatt“ sofort durch Postkarte Anzeige machen...

Aus den Wiesbadener Civilstandsregistern.

Geboren. 2. März: dem Paarschiffen Georg Christ e. T. Emilie Antonie. 8. März: dem Kaufmann August Delmann e. T. Maria Philippine Juliane Caroline...

Aus auswärtigen Zeitungen und nach directen Mittheilungen.

Geboren. Ein Sohn: Herrn Rechtsanwält Dr. Hamm i. W. Herrn Emil Nodden, Hannover. Herrn Premier-Lieutenant v. Mühlberg, Schladow. Herrn Premier-Lieutenant v. Buttamer, Sietzen. Eine Tochter: Herrn Lieut. v. Trebbin Weg. Herrn Sanitätsrath v. Biedler, Danzig. Herrn Wilhelm Jutenbantur-Nath Dr. Helmut Schönborg bei Berlin.

Geburts-Anzeigen

Verlobungs-Anzeigen

Lehrer-Anzeigen

Trauer-Anzeigen

In einfacher wie feiner Ausführung L. Scheibler'sche Hof-Buchdruckerei Comptoir, Langgasse 27, Erdgeschoss.



Kinderwagen Kinderstühle. Sportwagen.

von Mk. 9.50 an in allen Preislagen. Besonders grossartige Sorten im Preise von Mk. 20.— bis Mk. 30, mit Gummirädern schon zu Mk. 27.—. Grösste Auswahl am Platze vom Einfachsten bis zum Elegantesten, passend für alle Stände. Alle Reparaturen und Aufziehen von Gummireifen, einzelne Theile stets vorräthig. **Wichtig!** Jede Mutter beachte: „Nur neue Wagen“, Vermietten und Eintauch gebrauchter Wagen findet bei mir nicht statt. Grosses Lager von Sportwagen (von 5 1/2 Mk. an) und Kinderstühle von 1 Mk. an. **Pat. Kinderstühle** zum Umklappen von 7 1/2 Mk. an bis 25 Mk.



Kaufhaus Caspar Führer, 48. Kirchgasse 48,

in allen Räumen des Hauses. **Telephon No. 309.**

Grösstes Galanterie- und Spielwaren-Lager Wiesbadens.

Wegen Abreise meiner hohen Herrschaften halte mich auch für diesen Winter zur Anfertigung von

Diners, Soupers und kalten Büffets

bestens empfohlen. Feine u. exacte Ausführung bei bill. Preisen.

Hochachtungsvoll

G. Gugelmeier, Steingasse 4,

seit acht Jahren Köchschef bei Seiner Durchlaucht dem Prinzen Nicolas von Nassau. 763



Pincenez Hygien,

neueste verbesserte Construction, **D. R. G. M. S.**, das einzige Modell, welches **federleicht** sitzt, empfiehlt

Otto Baumbach,

18. Taunusstrasse 18.

Bitte genau auf Taunusstr. No. 18 zu achten. 2183

Conserven

Als besonders billig empfehle:

Erbsen

bei 12 Dosen von 50 Pf. an.

Heidelbeeren

1/2 Dose 60 Pf., bei 12 Dosen 55 Pf.

Pflaumen

1/2 Dose 80 Pf., bei 12 Dosen 75 Pf.

Mirabellen

1/2 Dose 85 Pf., bei 12 Dosen 80 Pf.

Kirschen

1/2 Dose 85 Pf., bei 12 Dosen 80 Pf.

Alle anderen Conserven billigst.

J. M. Roth Nachf.,

Kl. Burgstrasse 1.

1277

30 Pf. Stahlspane 30 Pf.

bei Carl Ziss, 30. Grabenstrasse 30.

2760

Spiegel und Bilderrahmen

von den einfachsten bis zu den hochelegantesten Neuheiten.

Haussegen, Silber-Hochzeits-Kränze etc.

in gediegener und geschmackvoller Ausführung.

Neuvergoldungen.

Restauriren von Gemälden, Reinigen von Stichen etc.

Anfertigung von Porträts in Oel, Pastell, Aquarell etc.

G. Franke Nachf.,

Ellenbogengasse 14. Ellenbogengasse 14.

Hausmacher Eier-Nudeln, Eier-Maccaroni,

sowie sämtliche Sorten getrocknetes Obst, als:

Pflaumen, Aepfel, Birnen, Aprikosen, Brünellen, Pflirsche, Mirabellen, Kirschen etc.

in reicher Auswahl empfiehlt 1633

A. H. Linnenkohl,

15. Ellenbogengasse 15.

Gegründet 1852. **Telephon No. 94.**

Total-Ausverkauf

(nur noch einige Tage)



japanischen Zimmer-Decorationen.

M. Siliten aus Algier,

4. Bärenstrasse 3.

M. Bentz, WIESBADEN.
Gegr. 1883.

Oberhemden nach Maass,
garantirt guter Sitz. 1176

empfehlst billigst **M. Bentz,**
2. Neugasse 2, a. d. Friedrichstr.



Bringe hiermit mein grosses Lager in:

Pflanzenkübel, Waschbütten, Zuber, Eimer, Brenken etc.,

gediegene Arbeit zu billigen Preisen in empfehlende Erinnerung.
Neu-Anfertigung und Reparaturen schnell und recht. 2983

Gottfr. Broel, Küfer,

Ellenbogengasse 4.

Ellenbogengasse 4.

Symphonice-Concert.

Die ersten Chorproben zur 9. Symphonie finden **Mittwoch und Donnerstag** dieser Woche, für die **Damen um 7 Uhr** und die **Herren um 8 1/2 Uhr** Abends, auf der **Uebungsbühne** des Königl. Theaters statt. 3012

Josef Rebeck,
Königl. Kapellmeister.

Für Landwirth

empfehle zur bevorstehenden Saatzeit:
"Recht Provençer-Luzerner Alesaat,"
"Näntenische do."
"Wäzger Rothsaat,"
"Besterreichische Rothsaat,"
sämmliche Sorten auf Seide gereinigt. 2909
Saats-Gefäss. | Saats-Erbsen.
"Widen. | "Einsen.

Philipp Nagel,

Neugasse 2, nahe der Friedrichstraße.

Reine Moselweine

sollen stets etwas leicht, frisch, kühlend und nur wenig Feuer, dabei ein ausserordentlich mildes und liebliches Aroma haben. Da solche auch vielfach **Bestelltes** empfohlen werden, so ist es sehr wichtig, **reine, d. h. nicht mit andern Weinen** verstopfene Mosel zu erhalten, wofür ich bei **meinen Moselweinen ausdrücklich garantire.** Als beliebte Marken empfehle ich: 1574

Trabener	50 Pf.	Josephshöfer	Mk. 1.—
Winniger	60 "	Scharzberger	" 1.20
Graacher	70 "	Braunberger	" 1.40
Zeltinger	80 "	Berncastler	" 1.60
Piesporter	90 "	Doctor	" 2.—

Wilh. Hehr. Birek,

Ecke Adelheid- u. Oranienstrasse,
Kellericus Adelhaidstrasse 41 und 46.
Moritzstrasse 32.

Telephon No. 216.

Ex libris. **Für Bücherfreunde**
sitten **Bücher-Zeichen**
ein
stets willkommenes Geschenk.

Wir fertigen solche in stilgerechter Ausstattung preiswürdig.

E. Schellenberg Hof- & Buchdruckerei

Wiesbaden **Kontor: Langgasse 27.**

Für ein Fräulein

(27 Jahre alt) wird Pension in einer anständigen Familie gesucht, wo sich dasselbe eventuell gegen geringe Vergütung im Haushalt behilflich machen kann. Offerten unter Chiffre **P. O. 301** an das Tagbl.-Verlag erbeten. 1743

Gardinen!

Grösste Auswahl! Billigste Preise!

J. Hertz,

Langgasse 20/22.

Langgasse 20/22

Eine grosse Parthie vorjähriger Muster und einzelner Fenster zu bedeutend ermässigten Preisen.

Goldwaaren

verkauft ganz bedeutend billiger wie jedes Ladengeschäft

Fritz Lehmann, Goldarbeiter,
Langgasse 3, 1 Stiege, nahe dem Michelsberg
Grosses Lager. **Kein Laden. Grosses Lager.**